

Europaweit einzigartige ökumenische Zusammenarbeit an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems

Ökumene ist eine spannende und herausfordernde Sache. Einerseits erlebe ich das als Hochschullehrer an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems die eine europaweit einmalige Gründung der katholischen Kirche (Erzdiözese Wien und Diözese St. Pölten, der Evangelischen AB und HB, der Griechisch-Orientalischen, der Orientalisch-Orthodoxen und der Altkatholischen Kirche Österreichs) ist. Mittlerweile gibt es noch weitere Kooperationspartner mit den Freikirchen, die ja auch ökumenisch eingebunden sind und der Islamischen Glaubensgemeinschaft, der Alevitischen Glaubensgemeinschaft, der Israelitischen Religionsgesellschaft und der Buddhistischen Religionsgesellschaft. Im Bereich der Hochschulpastoral versuchen die christlichen Kirchen Angebote für die Studierenden zu erstellen und sind gemeinsam bemüht die jungen Erwachsenen zu begleiten. Spirituelle Impulse aus den Traditionen unserer Konfessionen, aber auch vertrauliche Beratung und Hilfestellung werden angeboten. Gerade dieser, nach außen hin „unsichtbare“ Teil wird im Bedarfsfall gut angenommen. Es hat sich als sehr wichtig erwiesen die eigene Konfession zu vertreten und, besonders als Mehrheit, die anderen Konfessionen nicht zu bevormunden.

Andererseits erlebe ich im Alltag meines Wohnortes kaum ökumenische Gelegenheiten. In unserer Schule gibt es beispielweise derzeit nur ein evangelisches Kind. Spannend finde ich es, dass alle, die durch den Haupteingang unserer Kirche gehen, am Grabstein eines evangelischen Pfarrers und seiner Frau vorbeigehen. Das wird nicht weiter beachtet und ist auch kein gutes ökumenisches Zeichen, hat doch die Gegenreformation wenig zimperliche Mittel angewendet. Und dennoch ist das Ehepaar immer noch präsent und lädt ein nachzudenken.

Nachdenken und über die unterschiedlichen Standpunkte zu reden. Das macht Ökumene interessant, berufen wir uns doch alle auf die Heilige Schrift, die Bibel. Die Trennung in die unterschiedlichen Kirchen lässt sich oft politisch und wirtschaftlich begründen, wenn auch, meist später, theologische Differenzen aufgezeigt wurden. Aber wer ehrlich in unsere katholische Kirche hört wird auch sehr unterschiedliche theologische Standpunkte feststellen. In vielen Begegnungen mit Vertretern anderer Konfessionen habe ich eine Menge über meine Konfession gelernt. Andere Blickwinkel sind sehr hilfreich, um die eigene Sicht zu erweitern.

Nein, ich glaube nicht, dass es in absehbarer Zeit eine, alle Konfessionen umfassende, Kirche geben wird. Ja, ich hoffe, dass wir, möglichst bald, zur Erkenntnis gelangen, dass es zwar nicht gleichgültig ist welcher Kirche wir angehören, aber alle als gleich gültig anerkennen. Einheit in Vielfalt, das finde ich einen schönen Gedanken. Dann können wir gemeinsam für die Menschen da sein.

Reg.Rat Prof. Thomas A. Naske, M.Ed., Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems